

Schuld ist nur der Föhn?



Meteoropathie wurde lange als Einbildung abgetan. Heute weiß man, dass das Wetter das **Wohlbefinden** tatsächlich negativ beeinflussen kann. Warum das so ist, ist aber noch unklar.

Schlapheit, Kopfschmerzen, Kreislaufbeschwerden – vor allen Dingen Frauen klagen bei Wetterumschwüngen über diese Symptome. Wetterfühligkeit ist also keine Krankheit, sondern eine Überempfindlichkeit gegenüber Witterungsänderungen. Mediziner bezeichnen das Phänomen auch als Meteoropathie oder Meteorotropismus, einer Zusammensetzung aus dem Griechischen „meteor“ (in der Luft schwebend) und den Endungen -pathie (griech. = „Leiden“) beziehungsweise „tropismus“ (Veränderung des Organismus).

Druck von außen überträgt sich
Jeder dritte Deutsche ist nach eigenen Angaben wetterfühlig. Meist setzen die Symptome bereits kurz vor einem Wetterumschwung ein. Erstaunlich ist, dass die meisten Menschen, die sich als wetterfühlig beschreiben, die Wetterentwicklung genauso vorhersagen wie der Wetterdienst. Es scheint ein inneres „Barometer“ zu geben, das auf Luftdruckänderungen in der Umgebung reagiert. Tatsächlich verfügt der menschliche Körper über ein solches Messgerät: Die Barorezeptoren, Sinneskörperchen, die zum größten Teil in den Gefäßwänden der Aorta sitzen und dort Pulsfrequenz und Blutdruck regu-

lieren. Bei wetterfühligem Menschen scheinen diese Barorezeptoren übersensibel auf äußere Druckeinflüsse zu reagieren. So kann ein erhöhter Luftdruck zu Störungen des Blutdrucks führen und damit in leichteren Fällen zu Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit und Gereiztheit, in schwereren Fällen sogar zu Schwindel, Herzrasen und massiven Kreislaufstörungen. Wetterfühligkeit kann aber auch Gelenk- oder Muskelschmerzen (Gliederreißen) sowie Narbenschmerz auslösen.

Elektromagnetische Felder ebenfalls Auslöser? Neben der Überempfindlichkeit gegen Druckreize werden noch kleine elektrische

Entladungen in der Luft, die „Sferics“ (engl.: „atmospheric“ = atmosphärische Störungen) diskutiert. Diese Entladungen bauen ein elektromagnetisches Feld auf, welches das vegetative Nervensystem beeinflussen könnte. Dieses Nervensystem führt einen ständigen Abgleich zwischen Außen- und Innenwelt durch und hält so die gesunde Balance aller Körperfunktionen aufrecht. Sferics stehen im Verdacht, dieses ausbalancierte System zu stören und seine Reizschwelle herabzusetzen. Dadurch wird es empfänglicher gegenüber äußeren Einflüssen und kann diese nicht mehr richtig ausbalancieren.

Kein Mumpitz Das Phänomen der Wetterfühligkeit ist bisher wissenschaftlich nicht verlässlich nachweisbar. Das drängt es häufig in die Ecke der Esoterik oder Hysterie. Sicherlich gibt es auch Menschen, die Beschwerden auf das Wetter schieben, obwohl es nichts damit zu tun hat. Und wer Angst davor hat, dass das Wetter ihn negativ beeinflusst, der fällt wohl auch zu einem gewissen Teil einer selbsterfüllenden Prophezeiung zum Opfer. Doch das Phänomen der Wetterfühligkeit ist real:

»Betroffene können die Wetterentwicklung genauso vorher-sagen wie der Wetterdienst.«

Ein spezielles Wetterphänomen mit hohem Luftdruck, der Föhn, ist als Auslöser für starkes Unwohlsein bis hin zu Herz-Kreislauf-Problemen seit langem bekannt. Statistiken zeigen außerdem, dass Krankheiten und Beschwerden bei ungünstiger Wetterlage häufiger auftreten, dass bei extremen Wetterlagen sogar besonders viele Menschen an Herz-Kreislauf-Krankheiten sterben. Viele Wetterstationen bieten seit langer Zeit ein „Biowetter“ als Service an. Darin werden Gebiete benannt, die

mit extremen Wetterlagen zu rechnen haben, sodass Wetterfühlige sich vorbereiten können. Übrigens ist die Wetterfühligkeit nicht zu verwechseln mit der Wetterempfindlichkeit. Wetterfühlige haben ihre Symptome nur bei Wetteränderungen, sie fühlen sich sonst wohl. Wetterempfindliche haben bestimmte Grunderkrankungen, zum Beispiel Migräne, die sich bei Wetterumschwüngen deutlich verschlimmern.

Was hilft? Die Wetterfühligkeit betrifft das vegetative Nervensystem. Indem man es stärkt, kann man wieder eine natürliche Reizschwelle erreichen. Hierbei helfen regelmäßige Bewegung, Ausdauersport dreimal pro Woche, Saunagänge und Wechselduschen. Bei bereits bestehenden Symptomen können ätherische Öle Linderung bringen. Melisse, zum Beispiel als Melisengeist, beruhigt das vegetative Nervensystem, Lavendelöl, auf die Schläfen aufgetragen, als Tee oder Badezusatz, hilft bei Gereiztheit und depressiver Verstimmung, ebenso wie Baldrian oder Johanniskraut. Ingwer, zum Beispiel ein rohes Stück in Mineralwasser oder als Tee aufgegossen, kann Schwindelgefühle

mindern und stärkt das Immunsystem. Bei stärkeren Kopfschmerzen kann Espresso mit frischem Zitronensaft helfen. Entspannungstechniken wie Autogenes Training wirken sich positiv auf alle Symptome aus. Ganz wichtig aber: Vor allem bei Schwindel nie überanstrengen. Wer wetterfühliger ist, sollte es in den Zeiten, in denen er Symptome zeigt, ruhiger angehen lassen. ■

Dr. Holger Stumpf,
Medizinjournalist

Droncit® Spot-on 40 mg/ml Lösung zum Auftropfen auf die Haut für Katzen. Wirkstoff: Praziquantel. Zusammensetzung: 1 Pipette mit 0,5 ml Lösung enthält: 20,0 mg Praziquantel. Sonstige Bestandteile: 0,5 mg Butylhydroxytoluol, 1-Methyl-2-pyrrolidon. Anwendungsgebiete: Zur Behandlung von Bandwurminfektionen der Katze. Bandwurmmittel gegen reife und unreife Darmstadien von Dipylidium caninum und Taenia (hydatigera) taeniaeformis. Gegenanzeigen: Katzen unter 1 kg Körpergewicht (KGW), da die Pipette keine Dosierung für Katzen unter 1 kg KGW vorsieht. Nebenwirkungen: In seltenen Fällen können nach der Behandlung an der Auftragsstelle lokale Hautreaktionen auftreten. Gelegentlich kann Droncit® Spot-on wegen des bitteren Geschmacks Speichels Speichelspeck verursachen, wenn die Katze unmittelbar nach der Behandlung die Auftragsstelle leckt. Dies ist kein Hinweis auf eine Vergiftung und klingt ohne Behandlung nach kurzer Zeit ab. Apothekenpflichtig. Bayer Vital GmbH, 51368 Leverkusen. Druckversion: 04/2014. **Droncit® Tabletten.** Wirkstoff: Praziquantel. Für Tiere: Hunde, Katzen. Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: Praziquantel 50 mg. Sonstige Bestandteile: Lactose 1 H₂O, Polyvidon K 25, Magnesiumstearat, Natriumdodecylsulfat. Anwendungsgebiete: Bandwurmmittel zur Anwendung bei Hunden und Katzen. Gegen reife und unreife Darmstadien von Echinococcus granulosus, Echinococcus multilocularis, Dipylidium caninum, Taenia pisiformis, Taenia ovis, Taenia hydatigena, Multiceps multiceps, Mesocercoides spp., Hydatigera (Taenia) taeniaeformis. Gegenanzeigen: Nicht anwenden bei Tieren, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen. Apothekenpflichtig. Bayer Vital GmbH, 51368 Leverkusen. Druckversion: 12/2007



Droncit®. Und der Bandwurm verschwindet.

Ein hohes Bandwurm-Risiko besteht für Hunde, die Flöhe haben, mit zur Jagd gehen, Mäuse oder rohes Fleisch fressen.

- Droncit® Tabletten für Hunde und Katzen
- Für Katzen auch als Spot-on erhältlich



Droncit®

Weitere Informationen unter www.aposervice.bayer.de